Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 43

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Präsident, meine Herren, unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Namens der aus den Herren Obersten Lecomte, Grand und dem Unterzeichneten bestehenden Kommission:

Gez. Ed. Secretan, Oberst-Brigadier.

Die Schlacht von Wörth am 6. August 1870. Von Hermann Kunz, Major a. D. Mit einem Plane. Berlin 1891, Verlag von Fr. Luckhardt. Preis Fr. 4. —.

In der Einleitung werden Ordre de bataille und Stärkeberechnung der französischen Armee Mac Mahons und der 3. deutschen gegeben. Dann folgt die Beschreibung des Schlachtfeldes (deren Verständniss durch ein gutes Kärtchen sehr erleichtert ist); hierauf: Wie es zur Schlacht von Wörth kam; Kampf der 4. bayrischen Division am Vormittage; die Ereignisse bei dem 11. und 5. Armeekorps bis zur Mittagsstunde; die Gefechtslage bis zur Mittagszeit; die Ereignisse bei dem 5. und 11. Armeekorps bis zur Eroberung von Elsasshausen; die Eroberung von Elsasshausen und die grosse Attake der Kürassierdivision de Bonnemains; der Kampf auf dem rechten Flügel der Deutschen bis zur Eroberung von Fröschweiler; die Einnahme von Fröschweiler; die Verfolgung; Resultate der Schlacht und Verluste; Rückblick auf den Verlauf der Schlacht von Wörth; Betrachtungen über die Schlacht von Wörth.

Dass letztere noch mit ganz speziellem Interesse gelesen werden, darf man wohl behaupten ohne den Verdacht auf sich zu laden, dass man der Hauptarbeit selber, nämlich der analysirenden Bearbeitung resp. Erzählung der Schlacht nicht die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet habe oder zuwenden müsse. Gerade an Hand der sehr klaren Kunz'schen Behandlung dieser eigenthümlichen Schlacht gewinnen seine Betrachtungen erst das richtige Interesse und ihren hohen Werth. Der treffliche Verfasser derselben äussert darin u. A. z. B. folgende Ansichten:

S. 120: „Wir legen den höchsten Werth auf grossartig angelegte Massenangriffe, bei welchen die ganze Kraft auf einmal eingesetzt wird, dann aber auch gleichzeitig und erdrückend wirkt.“ (Er lehnt sich also hierin ganz an Scherff an.) „In der Einübung solcher Massenangriffe im Frieden bietet sich uns noch ein reiches Feld der Thätigkeit, welches wir noch lange nicht genug ausgenutzt haben. Das Brigadeexerzieren ist recht eigentlich die Schule für solche Angriffe.“

S. 126: „Schwerlich hat eine andere Infanterie so prächtige Griffe, so strammen Parademarsch gemacht, so schönen Vordermann in der Kolonne gehabt, als die preussische, aber in Bezug auf das Ansetzen und Durchführen eines grössern Infanterie-Angriffs waren die Franzosen uns überlegen.“ Wir möchten uns hier erlauben zu fragen: Hätten die preussischen höhern Führer wohl überhaupt einheitliche Angriffe angesetzt, wenn ihnen einzelne Einheiten auch nicht schon „durchgebrannt“ gewesen wären und die Verbände dadurch zerrissen hätten? Uns scheint, die Unterführer kamen ihnen in ihrer Initiative zuvor, d. h. die höhern hatten deren zu wenig, um den von Kampfbegierde brennenden Unterführern rasch genug planmässig und einheitlich vorgehen zu können. Kunz erklärt ferner, dass die Deutschen zu wenig Linienoffiziere und Unteroffiziere hatten, für so grosse Kompagnien.

S. 129/130: „Der Deutsche muss die Kunst einer geschickten Ausnützung des Geländes erst mühsam erlernen, sie ist ihm nicht angeboren, wie dies bei den Franzosen thatsächlich der Fall zu sein scheint, . . . der Deutsche „klebt“ gern an seinen Nebenmännern, das ist eine Erfahrung, die jeder Rekrutenoffizier täglich machen kann. Hauptsache ist daher die gründlichste Ausbildung der Führer in der kriegsgemässen Benützung des Geländes. Letztere kann nur durch anhaltende Uebung erzielt werden, muss aber auf der Grundlage einer gründlichen Kenntniss der neueren Kriegsgeschichte und der Feuerwirkung der modernen Waffen beruhen.“

Die kriegsgeschichtlichen Werke des Majors Kunz verdienen nun selber auch in hohem Masse studirt zu werden und wir sind überzeugt, dass kein Kamerad sie aus der Hand legt, der nicht findet, er habe „etwas Rechtes“ gelesen. Kunz lässt auch Allen Gerechtigkeit widerfahren und sagt z. B. S. 136 noch: „Die Franzosen sind ruhmvoll unterlegen, der Name Wörth ist kein Makel auf dem Ehrenschilde Frankreichs, im Gegentheil die Franzosen haben das Recht, diese Schlacht zu ihren stolzesten Erinnerungen zu zählen.“ . . .

„Die brausende Tapferkeit der heldenmüthigsten Söhne Frankreichs unterlag der besonnenen, ruhigen, opferfreudigen, kaltblütigen Tapferkeit der Deutschen. Das ist die Bilanz von Wörth.“

Die deutsche Tapferkeit war zwar allerdings am Anfang der Schlacht nicht so gar besonnen und kaltblütig. J. B.

Eidgenossenschaft.

Der „fahrende Infanterist“.

Das Velociped im Kriegsfall.

Unter diesem Titel bringt das „Neue Winterthurer Tagblatt“ in Nr. 229 und 230 eine Berner Korrespondenz, welche wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, da dieselbe manche interessante Einzelnheiten über die merkwürdige Militär-Velocipedisten-Rekrutenschule enthält, die unter der Leitung des Herrn Oberstlieutenant Leupold, Souschef des eidgen. Stabsbureaus, im Monat Au-